

KAPITEL 4

DER GROSSE TAG

Eine Hochzeit fotografisch begleiten

Wie oft schon haben Sie ein schlechtes Produkt, von dem Sie enttäuscht waren, wieder zurückgegeben? Wie oft war das überhaupt möglich? Deutschland hat für den Onlinehandel laut *de.statista.com* die höchste Rücklaufquote im europäischen Vergleich. Dies gilt vor allem für Mode und Möbel. Bei diesen Produkten sind Maße und Machart online oft nicht klar erkennbar. Kunden können sich nicht richtig vorstellen, was sie erhalten. Sie bestellen und schicken es im Zweifelsfall zurück.

Im Hochzeitsgenre ist das schwieriger, denn das komplette Produkt wird erst nach dem stattgefundenen Event sichtbar und kann dann nicht mehr zurückgegeben werden.

Was Ihnen hier übrig bleibt, ist schlussendlich nur der Ansatz, so professionell wie möglich zu arbeiten und die bestmögliche Arbeit abzuliefern. Machen Sie sich vor Ort bloß keine Sorgen! Das blockiert. Fühlen Sie stattdessen lieber mit. Es ist das, was die Hochzeitsarbeit oft zusätzlich herausfordernd macht. Jedes Wochenende diese rührende Emotionalität, die Aufregung, das Chaos. Dabei macht genau dieses (Mit-)Fühlen viele Handlungen vorhersehbar und Sie damit besser in Ihrer Arbeit. Sind Sie zu distanziert und sachlich, werden Ihnen viele Kleinigkeiten entgehen. Beispielsweise die Stimmung während der Rede des Brautvaters. Fühlen Sie die Stimmung der Hochzeitsgesellschaft, können Sie (ohne krampfhaft schauen zu müssen) im richtigen Moment abdrücken. Fühlen Sie die Stimmung, werden Sie bereits wissen, ob sich der Blick ins Publikum lohnt oder ob Sie Ihren Fokus auf das Hochzeitspaar oder den Brautvater richten sollten. Geben Sie sich keine Mühe zu fühlen, werden Sie einfach ein Bild machen, in einem banalen Moment. Um (Mit-)Fühlen zu können, sollten Sie eben nicht blockieren, sondern professionell entspannt in der Situation sein.

Planen Sie mit Ihrem Verstand, aber fotografieren Sie mit Ihrem Herzen.

Natürlich heißt das keinesfalls, dass Sie gänzlich unvorbereitet in die Hochzeit starten sollten. Aber bereiten Sie sich darauf vor, Ihre Pläne kurzfristig über den Haufen schmeißen zu können.

ALS HOCHZEITSFOTOGRAF IM EINSATZ

1. Bereiten Sie sich gründlich vor – Hausaufgaben und Trockenübungen.
2. Bleiben Sie stets aufmerksam – der Verlauf des Hochzeitstages.
3. Liefern Sie – Daten und wie Sie den Überblick behalten.

Der Tag der Hochzeit ist zudem der Tag, an dem Sie einem größeren Kreis an Menschen begegnen werden. Sie treten öffentlich in Erscheinung und können nun zeigen, wie großartig Sie sind und neben guten Bildern auch menschlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen (oder auch nicht). Dies ist ein großer Vorteil gegenüber anderen Hochzeitsdienstleistern, die meist nur Teile des Tages miterleben dürfen, und ein weiterer Punkt, den es zu beachten gilt. Trotz all der Technik, die Sie mittlerweile auf Hochzeiten unterstützt, sind die Probleme vor Ort meist nicht die Kamera oder das Blitzgerät, sondern Sie als Mensch und wie Sie mit der Situation umgehen. Das Gefühl, das Sie während des Fotografierens vermitteln.



← **Effektbilder als Reportage-Highlight**
Bleibt Ihnen etwas Zeit, können Sie vermeintlich einfache Situationen mit Fotoeffekten und Tricks zu kleinen Highlights formen. Hier habe ich mithilfe eines Mobiltelefons die gegenüberliegende Wand ins Bild gespiegelt und so einen gläsernen Effekt ins Bild gezaubert. Das ist nicht jedermanns Sache, aber ein spannender Effekt, der beim Hochzeitspaar und bei den Gästen garantiert die Frage auslöst: Wie hat sie das nur gemacht?

Kommt es beispielsweise zu einem technischen Ausfall eines Ihrer Geräte, können Sie auf zwei Arten damit umgehen: offensichtlich panisch und unsicher oder souverän und mit einem humorvollen Augenzwinkern. Sie haben schon Grundlagen gelegt, auf deren Basis Sie diesen Tag erfolgreich gestalten können. Sie haben Ihre Zielgruppe und Ihre idealtypischen Lieblingskunden definiert. Deshalb stehen Sie jetzt hier auf dieser Hochzeit und nicht auf einer anderen, haben eine Vorstellung vom Ablauf und von der Stimmung. Sie konnten sich mental darauf einstellen. Das Handwerk beherrschen Sie sowieso und das Liefern der Bilder nach der Hochzeit ist für Sie dann nur noch ein Klacks.

4.1 Bereiten Sie sich gründlich vor – Hausaufgaben und Trockenübungen

Die Vorbereitung einer Hochzeit muss aus Fotografensicht nicht allumfassend sein, aber Sie sollten die Vorbereitung trotzdem ernst nehmen. Die Erfahrung zeigt zwar, dass Sie dennoch auf der Hochzeit Situationen erleben werden, in denen Sie vieles spontan lösen müssen (wenn sich etwa Rahmenbedingungen plötzlich verändert haben), aber gut vorbereitet zu sein bedeutet auch, dass Sie Alternativen kennen und am Tag der Hochzeit schneller und vor allem richtig reagieren können.

Bereiten Sie sich darauf vor, Ihre Pläne am Hochzeitstag problemlos umwerfen und spontan reagieren zu können.

Ungeplante Zwischenfälle sind die Regel auf Hochzeiten. Das kann beispielsweise eine Reihe ungeschickt geparkter Autos sein, die plötzlich an der Straßenecke stehen, an der Sie Ihr Paar so prominent platzieren wollten. Oder fehlende Zeit, da sich der Tortenanschnitt am Nachmittag verzögert und somit weniger Zeit für die Paarporträts bleibt. Ihre Bemühungen zur Location-Suche können spontan über den Haufen geworfen werden, weil ein Gast plötzlich eine grandiose Idee hat und das Paar dafür begeistert. Können Sie hier nicht »nein« sagen, ist die neue Location gesetzt.

So geht es bei der Vorbereitung eigentlich mehr um das gute Gefühl, optimal vorbereitet zu sein, als darum, diese Pläne auch tatsächlich umsetzen zu können. Situationen, auf die Sie sich vorbereitet haben, haben Sie zumindest im Kopf schon einmal durchgespielt, und das kann ja nie schaden. Und überhaupt: Genug der Jammerei, auch ich habe schon Hochzeiten begleitet, auf denen alles nach Plan lief. Bereiten Sie sich deshalb gerne vor, und hoffen Sie (zu Recht) darauf, dass alles klappen wird.



Die Location-Suche

Je nachdem, wie weit entfernt Ihre Paare feiern und ob Sie als Fotograf die Location kennen (oder nicht), kann die Vorbereitung ausufernd aufwendig oder schon fast zu einfach für Sie werden. Das hängt vielfach von den gegebenen Umständen ab. Heiraten Paare beispielsweise exklusiv auf einem Hofgut mit tausend gepflegten Ecken, werden Sie es recht einfach haben, einen schönen Fleck für die Hochzeitsaufnahmen zu finden. Dann können Sie einfach einen Spaziergang rund um die Location unternehmen und sich auf das Licht konzentrieren. Feiert das Paar jedoch in einem engen Gasthaus, das sich vielleicht mitten in einer Stadt, umringt von Verkehr und Trubel, befindet, kann es sich schon schwieriger gestalten, eine ruhige, intime Ecke für Porträts zu finden, in der sich das Paar und Sie konzentrieren können. Zudem benötigt jeder Fotograf etwas anderes für seinen persönlichen Bildstil. Was Sie hier favorisieren, sollte Ihnen im Vorfeld klar sein.

↑ Momente, die nicht planbar sind

Natürlich können Sie sich um Locations und Hintergründe kümmern, aber die lustigsten und charakteristischsten Ereignisse auf einer Hochzeit passieren nur, wenn sich die Menschen dort wohlfühlen und entspannt sind. So wie hier das kleine Mädchen, dem so langweilig war, dass es ein kurzes Nickerchen während der Trauung eingelegt hat. Einmalig, oder?

Wägen Sie deshalb in einem Gespräch mit dem Paar spätestens eine Woche vor der Hochzeit ab, ob es notwendig sein wird, die Location bereits am Tag zuvor aufzusuchen, um sich nach passenden Ecken für Fotos umzusehen, oder ob Ihnen die Zeit am Tag der Trauung reicht, um passende Aufnahmestandorte zu finden. Ein Tipp: Sollte die Hochzeit an einem Samstag stattfinden und weiter entfernt liegen (150 km oder mehr), buchen Sie unbedingt ein Hotelzimmer und reisen Sie am Freitagvormittag oder in der Nacht auf Samstag an, um dem üblichen Wochenendverkehr zu entgehen.

Egal, wann Sie sich für die Foto-Location vor Ort entscheiden, ich teile meine Überlegungen diesbezüglich immer in zwei Bereiche:

- den menschlichen Bereich
- den fotografischen Bereich

Den *menschlichen Bereich* betreffend, achte ich in erster Linie darauf, ob das Paar und die Gäste die Zeit des Fotografiertwerdens gut gelaunt und mit Freude überstehen können. Regnet es, gilt es abzuwägen, wie die Befindlichkeiten der Herrschaften sind. Für viele Paare wäre es ein Graus, ins hohe nasse Gras zu steigen. Mit meiner Art und Persönlichkeit würde es mir schwer fallen, die Menschen angemessen zu motivieren. Deshalb suche ich in einem solchen Fall nach einer Location, an der die Füße trocken bleiben. Sind Sie dagegen ein Meister der Animation, könnte ein schönes Bild im Grünen möglich sein.



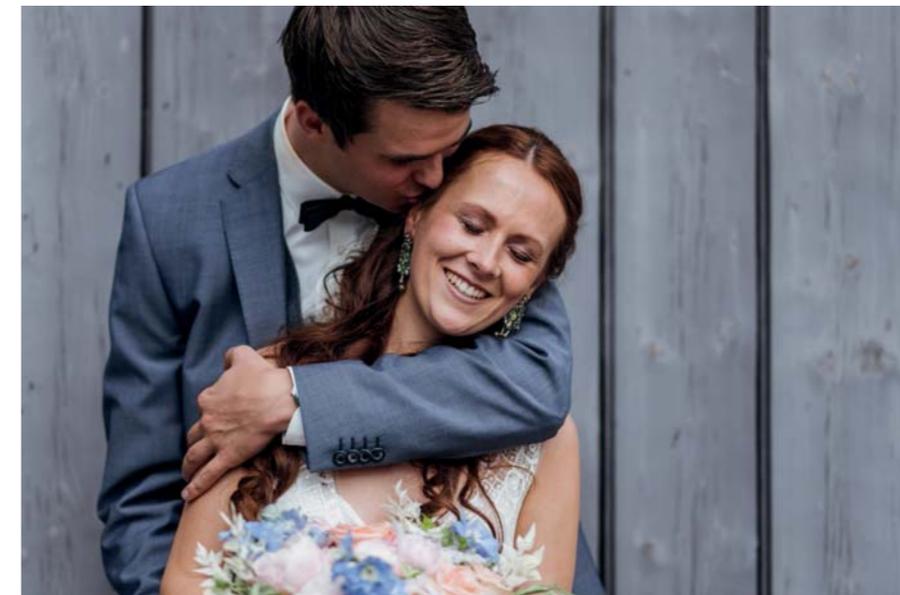
→ Details des Stylings

Auch bei inszenierten Bildern sollten Sie mit Bildausschnitten und Brennweiten variieren. Fotografieren Sie das komplette Paar (von Kopf bis Fuß), vergessen Sie dabei aber auch nicht die Details (wie beispielsweise den Brautstrauß).

Versuchen Sie sich in die Wünsche und Vorstellungen Ihres Paares hineinzudenken und handeln Sie danach.

Die Umgebung | Fragen Sie sich, was Ihr Paar aushält. Ist es eher schüchtern, und schämt es sich vielleicht ein bisschen, fotografiert zu werden? – Dann sollte die Location eher abgeschieden und ruhig sein, damit die beiden auch aus sich herausgehen können. Sind die beiden ohnehin extrovertiert und couragiert, können Sie das Paar beispielsweise bitten, sich mitten auf eine Kreuzung zu stellen, und so außergewöhnliche Bilder machen.

abgeschieden ←—————→ belebt egal



← Spaziergang rund um die Location

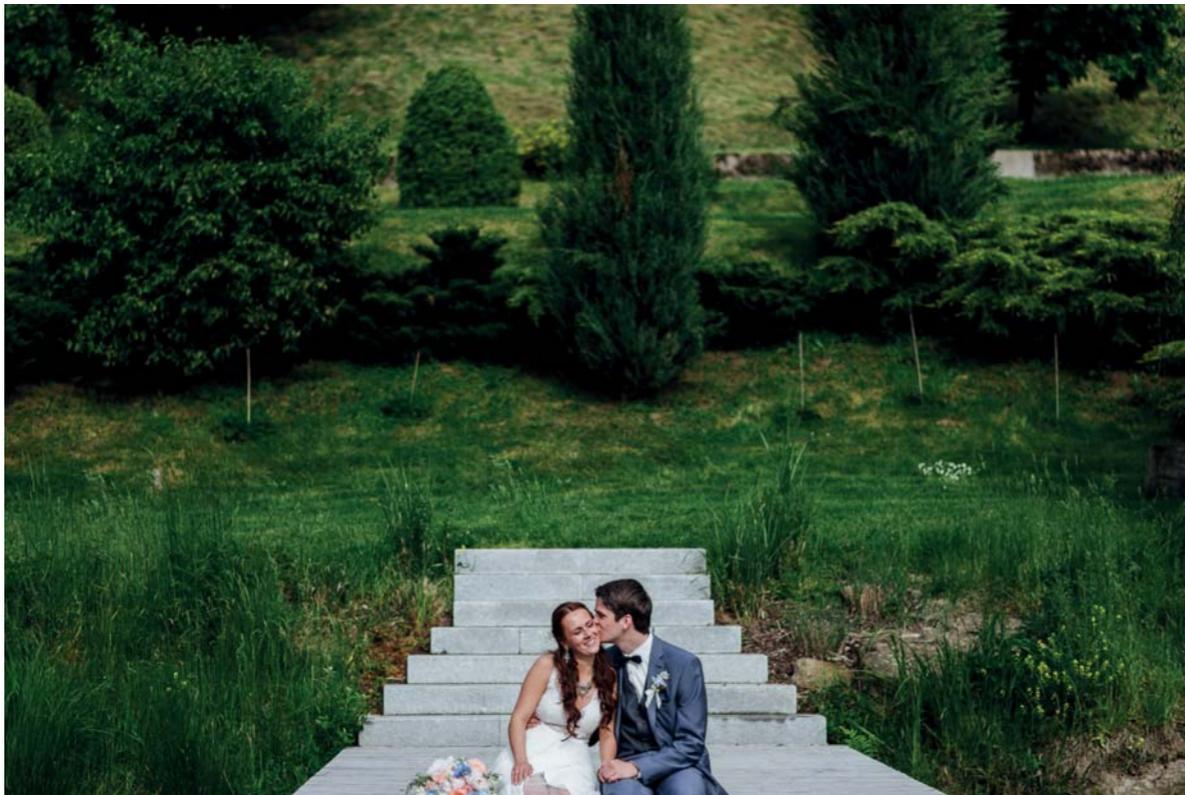
Das Gute liegt oft sehr nahe. Schauen Sie zuerst, ob die Location, in der geheiratet wird, vielleicht die passende farbliche Umgebung für ein, zwei schöne Paarbilder bietet. Ein Scheunentor etwa kann ganz großartig als Hintergrund für ein schönes Bild geeignet sein.

Verfügbare Zeit und der richtige Zeitpunkt | Der Weg zur Porträt-Location ist ebenfalls nicht unerheblich für die vorherrschende Stimmung. Ein wenig zeitlicher Abstand (ich empfehle fünf Minuten) zur Feier hilft, sich auf die neue Situation einzustellen, ist Ihr Paar allerdings ohnehin gestresst, kann bei 20 Minuten Fahrtzeit die Stimmung bereits kippen. In Relation zur Länge des Anfahrtswegs steht natürlich auch die Zeit, die für die Paarporträts zur Verfügung steht. Bitte achten Sie darauf, die verfügbare Porträtzeit auch von der Stimmung des Paares abhängig zu machen:

- maximal 30 Minuten maximal 60 Minuten
 maximal 90/120 Minuten egal

Auch der Zeitpunkt, zu dem die Aufnahmen gemacht werden, kann entscheidend dazu beitragen, wie anstrengend der Teil der Porträts für Sie und das Paar sein wird. So habe ich persönlich die Beobachtung machen können, dass Paare bei Porträts vor der Trauung ein wenig aufgeregter und angespannter sind, als wenn wir während des Sektempfangs fotografieren. Sie sind dann mit dem Kopf bereits bei der Trauung. Auch das Wetter kann eine Rolle spielen. Apps wie »RegenRadar« können Ihnen hier helfen, besser einschätzen zu können, wann es einen regenfreien Moment geben wird, den Sie nutzen könnten. Wann, denken Sie, ist der richtige Zeitpunkt für die Bilder?

- vor der Trauung nach der Trauung egal



↑ **Außergewöhnliches Posing oder ungewöhnliche Handlungen**

Die meisten Paare stehen an ihrem Hochzeitstag gerne nebeneinander. Fragen Sie Ihr Paar doch einfach einmal, ob es sich für ein Bild auch, wie hier, auf den Boden eines Stegs setzen würde.

Aus fotografischer Sicht können Sie ebenfalls einige Rahmenbedingungen vorbereiten, damit Umgebung, Licht und mögliche Perspektiven sowohl Ihrer persönlichen Bildsprache als auch der individuellen Art der Hochzeit entsprechen. Anders als beim Wohlfühlfaktor des Paares rate ich Ihnen hier, weniger Kompromisse einzugehen. Vorschläge Ihrer Kunden sind meist traditioneller Natur. Das bedeutet auch, dass diese oft nicht besonders kreativ sind. Sie werden vermutlich im Stadtpark landen, wenn Sie sich von Ihrem Paar oder deren Gästen Vorschläge zur Porträt-Location unterbreiten lassen. Es gilt vielmehr, die Quintessenz dessen herauszuarbeiten, was sich die Paare wünschen und das dann fotografisch kreativ zu realisieren.

Prüfen Sie die Location auf folgende Eigenschaften:

→ **Inhalt**

Wichtig bei der Location-Suche ist für mich, als Fotografin mit dokumentarischem Schwerpunkt, die inhaltliche Nähe zum Paar und seinen Vorstellungen. Feiert es in einer Scheune, ergibt es für mich keinen Sinn, die Porträts in einer urbanen Umgebung mit Betonmauern zu fotografieren. Denn die beiden haben sich bewusst für eine naturnahe Umgebung entschieden, da sollten auch die Porträts diese Wahl widerspiegeln. – Wie ist die Hochzeit? Wie ist die Porträt-Location beschaffen?

→ **Stimmung**

Es gilt auch hier, zu entscheiden, ob die Bilder eher Ordnung oder Ausgelassenheit ausstrahlen sollen. Darauf Bezug nehmend, können Sie sich beispielsweise für eine natürliche Umgebung mit gemähtem Rasen entscheiden oder für die wilde Sommerwiese nebenan. – Was passt besser?

→ **Licht**

Wichtig! Wie flexibel ist das vorherrschende Licht am Ort des Geschehens einsetzbar? Achten Sie sowohl auf mögliche Schattenplätze als auch auf direktes Sonnenlicht. Auch mögliche Gegenlichtsituationen könnten für Ihre Bildsprache von Vorteil sein. Apps wie »Sun Seeker« können Ihnen übrigens dabei helfen, den genauen Sonnenstand ausfindig zu machen. – Wie ist das Licht am Ort der Location beschaffen?

Paare visualisieren Bilder anhand der Motive, die sie im Kopf haben, und nicht mit Blick auf die mögliche Bildgestaltung oder Bildsprache.

DENKEN SIE AUCH AN DIE GRUPPENBILDER!

Was für Paarporträts ideal ist, reicht vielleicht nicht für Gruppenbilder. Bedenken Sie bei der Location-Suche auch die Anzahl der Personen, die auf ein Bild müssen, und scheuen Sie nicht, sich eine zusätzliche Location nur für die Gruppenbilder zu suchen.



↑ Außergewöhnliche Gruppenbilder

Gruppenfotos müssen nicht immer klassisch sein. Hier habe ich »die Jungs« im Gegenlicht auf mich zugehen lassen. Der Bräutigam hatte zudem richtig Spaß daran, ein bisschen Show zu machen. So bekam das Paar ein außergewöhnlich frisches und zugleich charakteristisches Bild geliefert, die Entscheidung, im Gegenlicht zu fotografieren (trotz Widerwillen des nebenan stehenden Onkel Bobs), ermöglichte es mir zudem, problemlos mit der starken, direkten Sonne umzugehen. So konnte ich unvorteilhafte Schatten in den Gesichtern und zugekniffene Augen vermeiden.

Paar- und Gruppenkonstellationen

Zur Vorbereitung von Gruppenaufnahmen ist die Abstimmung mit dem Paar unerlässlich. Fragen Sie erst am Hochzeitstag, was gewünscht ist, wird das Paar überfordert sein und dabei sicher etwas vergessen.

Dabei ist es vor allem wichtig, festzulegen, wer gemeinsam fotografiert werden soll bzw. darf. Gerade bei Patchwork-Familien ist es manchmal schwierig, auf den ersten Blick und als Außenstehender herauszufinden, wer zu wem gehört und wer mit wem harmoniert (oder eben gerade nicht). Da möchte die eine Person vielleicht nicht mit der anderen Person aufs Bild, oder eine wichtige Per-

*Zueinander gehört,
wer sich zusammengehörig fühlt.*

son fehlt. Das zu organisieren ist nicht Ihre Aufgabe, und sorgt im Zweifel für Unsicherheit. Lassen Sie sich angemessen vom Paar informieren.

Für eine gute Organisation benötigen Sie lediglich die Gesamt-Gästeanzahl (für ein vollständiges Gruppenbild) und die gewünschte Anzahl an Konstellationen (Eltern, Freunde etc.).

Versuchen Sie dabei, auf lange Listen zu verzichten! Inszenierte Fotos verschiedener Varianten (Paar mit Onkel, Paar mit Tante, Paar mit Onkel und Tante, Paar mit Cousin und Onkel und Tante) können von der Hochzeitsgesellschaft auch untereinander ohne Sie gemacht werden und sind schlichtweg nicht mehr zeitgemäß. Hier helfen Fotoboxen oder Polaroid-Kameras, die zudem noch einen gewissen Unterhaltungswert für die Gäste haben.

Fotogenehmigungen – der Umgang mit Standesbeamten und Geistlichen

Zwei von drei Möglichkeiten, die Zeremonie rund um das Jawort zu gestalten, sind fremdbestimmt und stark abhängig vom jeweiligen Standesbeamten oder Geistlichen. Standesamt und Kirche sind keine hochindividuellen Veranstaltungen und daher gewissen, fest definierten Abläufen unterworfen. Auch die Frage, ob und wie fotografiert werden darf, unterliegt hier strengen Vorschriften. So kommt es nicht selten vor, dass nicht nur Geistliche das Fotografieren verbieten, sondern auch Beamte.

Die Beweggründe sind meist unterschiedlich. Standesbeamte sind häufig besorgt, dass sie auf den Fotos in der breiten Öffentlichkeit zu finden sein werden und untersagen das Fotografieren aus persönlichen Gründen. Geistliche hingegen sehen die andächtige Ruhe gestört und empfinden, dass Menschen die durch die Kamera beobachtet werden, weniger konzentriert sind. Für mich eine verständliche und nachvollziehbare Haltung, die Sie unter Umständen durch Vertrauensaufbau entschärfen können.

Der Kreativität, die diesen Vertrauensaufbau unterstützen soll, sollten keine Grenzen gesetzt sein. Einige Fotografen melden sich bereits viele Wochen vor der Hochzeit beim Geistlichen oder bei der Standesbeamtin – zumindest versuchen sie es –, um sich vorzustellen und zu versichern, dass unauffällig gearbeitet werden wird. Andere wiederum setzen darauf, dass das Paar sich darum kümmert und dafür sorgt, dass Geistliche und Beamte das Fotografieren erlauben. Der Kommunikationsweg ist dabei unterschiedlich: per Telefon, E-Mail, schriftlichem Brief oder sogar persönlich. Es wird hart verhandelt, nicht immer fair miteinander umgegangen. Das Paar muss das so akzeptieren, und die Kirche sieht sich hier auch nicht als Dienstleister. Können Sie nichts am Fotogra-

fieverbot ändern, sollten Sie dies respektieren. Nicht alles liegt in Ihrer Hand und in Ihrem Einfluss. Eine angemessene Vorwarnung an das Paar, bezogen auf das Risiko, macht Sie zwar zum Spielverderber (nach dem Geistlichen und dem Standesbeamten), kann aber für Klarheit und weniger Enttäuschung sorgen.



↑ Fotografieren trotz Verbot

Bei dieser Hochzeit habe ich mich ganz klar dem Willen des Pfarrers widersetzt. Das führte zu einem für die Gäste versteckten »Kampf« zwischen uns. Während der Trauung hatte sich der Pfarrer mir in den Weg gestellt. Die Küsterin setzte sich direkt neben meinen Assistenten, um gegebenenfalls zu verhindern, dass doch fotografiert wird, und um uns entsprechend zu ermahnen. Aus meinem dann aufgesuchten Versteck hinter der Kanzel heraus, konnte ich dennoch einen kurzen Moment der Ringübergabe erhaschen. Die Kamera fotografierte lautlos, aber der Pfarrer drehte sich natürlich öfter nach mir um, um zu prüfen, ob ich mich auch an das Verbot halten würde. Entscheiden Sie selbst, ob Ihr Job als Fotograf dem Paar und Ihnen dieses Drama wirklich wert ist oder ob Sie sich dem Willen des Geistlichen einfach beugen und versuchen sich emotional zu distanzieren. Schließlich geht es darum, dass dieser einzigartige Tag allen positiv in Erinnerung bleibt.

FOTOGRAFEN VS. STANDESBEAMTE UND GEISTLICHE

Um die ohnehin schwierige »Front« zwischen Geistlichen und Fotografen nicht weiter zu verhärten, ist es sinnvoll, sich stets unauffällig und respektvoll zu verhalten. Folgende Regeln können helfen:

→ Bleiben Sie auf Abstand

Starten Sie mit Brennweiten ab 85 mm. Das bedeutet, dass Sie wenigstens zwei Meter Abstand vom Paar halten werden und höchstens bei der Ringübergabe in der Nähe der Protagonisten sein werden.

→ Bündeln Sie Ihre Energie

Bewegen Sie sich wenig! Ein ständig umherschwirrender Fotograf zieht Aufmerksamkeit auf sich. Während des Singens oder wenn die Stimmung etwas lockerer wirkt, ist es erlaubt, zu gehen. Für die restliche Zeit gilt Zurückhaltung und Ausharren im Blickwinkel.

→ Informieren Sie sich

Kirchen haben viele Wege, es muss nicht immer der Mittelgang sein. Die Räume des Geistlichen können Sie vielleicht schneller an eine neue Position bringen als der Weg am Altar vorbei. Besprechen Sie sich vorher und planen Sie Ihre Wege. Das hilft, im richtigen Moment passend agieren zu können.



↑ Abstand während der Trauung

Auch mit einem gehörigen Abstand zum Paar (hier nutzte ich das 35-mm-Objektiv) können in der Kirche schöne Bilder entstehen. Hier habe ich durch die Kirchenbank zu meiner Linken ganz bewusst das Publikum ausgeblendet und das Paar in einen Dialog mit den beiden Geistlichen gestellt. Die Farben harmonieren großartig miteinander (es stört ja auch kein rotes Kleid von Tante Erna), und mit einer längeren Brennweite (70–200 mm) konnte ich das Paar sogar formatfüllend ins Bild bekommen.